

Jahresbericht Projekt Emmanuel – Soddo Äthiopien & Verein Emmanuel Schweiz

A) Jahresrückblick 2015 - Projekt Emmanuel Soddo, Äthiopien:

7:40h, ich sitze in der Hausarztpraxis Wynigen am PC und sollte endlich mit dem Verfassen des Jahresberichtes 2015 für Projekt und Verein Emmanuel beginnen... meine Gedanken schweiften zurück... über den Ozean, auf den afrikanischen Kontinent, genau genommen nach Soddo, eine Stadt im Süden Äthiopiens. Vor ziemlich genau einem Jahr durfte ich anlässlich eines medizinischen Kurzeinsatzes im Soddo Christian Hospital Melese kennenlernen. Ich erinnere mich noch ganz genau, wie mein Blick am Töff des jungen gelähmten Physiotherapeuten hängenblieb, wo auf einem Schild zu lesen war: „**Emmanuel- Disability is not inability!**“! Wer bist du? Erzähl mir bitte deine Lebensgeschichte! Was bedeuten diese Worte? Ich packte die nächstbeste Gelegenheit, mit Melese unter den Bäumen im Garten zu sitzen und stundenlang Fragen zu stellen, zuzuhören.

Melese wurde als an Polio erkrankter Knabe im Alter von 13 Jahren von seiner Familie ausgeschlossen **und auf die Strasse geschickt zum Betteln**. Ohne Hilfsmittel, Obdach und Essen. Ohne Arbeit und Einkommen, ohne Zukunftsperspektiven. Als er aus Verzweiflung gar daran dachte, seinem Leben ein Ende zu setzen, erzählte ihm jemand vom Soddo Christian Hospital, welches ca. 50 km entfernt lag. Dorthin könnte er gehen, dort würde er vielleicht Krücken erhalten. Melese legte mit letzter Kraft die Zweitagesstrecke kriechend und hinkend zurück. Im Spital erhielt er nicht nur Krücken, sondern zu Essen, damit er wieder zu Kräften kam. Dank mehreren Operationen konnte er seine stark verkrümmten gelähmten Beine wieder als Standbeine benutzen und an Krücken gehen. Er lernte von einem Arzt Englisch und Amharisch, die äthiopische Nationalsprache. Im Spital fand er eine Anstellung und ein Einkommen. Melese strahlt: dank der empfangenen Hilfe kann sich er trotz Lähmung fortbewegen, arbeiten, und dank Einkommen selbst für seinen Lebensunterhalt sorgen. Und er setzt alles daran, dass viele andere Behinderte in Soddo und Umgebung ebenfalls neue Hoffnung und Zukunftsperspektive erhalten. Er gründete eine kleine **Selbsthilfegruppe „Projekt Emmanuel“**, die Mitglieder treffen sich alle 2 Wochen zum Austausch, auch legen sie 14 täglich 2 Rappen von ihrem Erbettelten zusammen, um zu sparen – da mit diesem Kleinstbetrag noch keine grossen Sprünge möglich waren, blieb das Sparziel vorerst offen... „EMMANUEL- Disability is not inability!“ – das ist Motto und Vision von Projekt Emmanuel in Soddo: Gott ist mit uns – und wir wollen der Gesellschaft zeigen, dass Behinderung nicht Unfähigkeit bedeutet, dass auch Behinderte einen wertvollen Beitrag in der Gesellschaft leisten können.

Dieser junge Mann, seine Lebensgeschichte und Vision packten mich und liessen mich nicht mehr los. Ich durfte mit Melese (auf seinem Behinderten-Töff) kreuz und quer durch Soddo fahren, obdachlose Behinderte in ihren Schlafquartieren und an ihren Bettelplätzen besuchen, ihre Lebensgeschichten erfahren, ihre Freuden und Sorgen teilen. Immer wieder hörte ich ähnliche Worte: viele behinderte Kinder sind in Drittweltländern für die Familie eine grosse Last, da sie oft nicht mitarbeiten und das tägliche Brot verdienen können. Als nutzlose Esser und Fluch der Geister werden sie oft von Familie und Dorfgemeinschaft ausgestossen, auf die Strassen geschickt zum Betteln und ihrem Schicksal überlassen. Staatliche Unterstützung und professionelle Hilfe gibt es in weiten Teilen des Landes wenig bis keine. So fristen unzählige Behinderte einen Kampf ums tägliche Überleben als obdachlose Bettler in den grösseren Städten. Ohne Einkommen reicht es kaum für gutes Essen, ein Dach über dem Kopf (die Nächte sind kalt und in der Regenzeit giesst es wie aus Kübeln). Hilfsmittel wie Krücken, Fusschienen, geschweige denn Rollstühle oder Behindertenfahrzeuge können sich die wenigsten leisten, so kriechen sie auf dem Boden, soweit es ihr eingeschränkter Mobilitätsradius erlaubt. Schulbildung oder Berufsausbildung sind für viele ein unerreichbarer Traum, da sie weder Schulgelder bezahlen noch den Schulweg zurücklegen können. Diese Erläuterungen einfach als exemplarische Beispiele für die **Situation vieler Behinderter in Äthiopien**.

In tiefer Betroffenheit entschied ich in der Stille, diese Behindertengruppe nach meinen Möglichkeiten zu unterstützen. Im Januar 2015 startete offiziell „Projekt Emmanuel“ in Soddo, mit Melese als Leiter und den Mitgliedern der Selbsthilfegruppe „Emmanuel“ und mir, Rahel Röthlisberger, als Mitstreitern. Gemeinsam mit Melese machte ich „Hausbesuche“, stundenlang sassen wir zusammen und diskutierten. Gemeinsam analysierten wir die **Bedürfnisse der Behinderten: Arbeit, Unterkunft, Einkommen, Bildung, Würde - Zukunftsperspektive**. Diese Prioritäten stellen die Kernanliegen von Projekt Emmanuel dar.

Nach der Bedarfsabklärung machten wir uns Gedanken zu den vorhandenen **Ressourcen in der Behinderten-Selbsthilfegruppe Emmanuel**: einige Mitglieder brachten Kenntnisse und Erfahrung auf handwerklichem Gebiet, andere hatten eine einfache Schulbildung genossen und kannten sich mit Zahlen und PCs aus. Drei Frauen hatten bereits öfters Haare geschnitten. Von der Regierung wurde der Gruppe ein Raum für den Aufbau eines Druck-Shops angeboten.

Coaching, Ermutigung und finanzielle Unterstützung sollen der Beitrag aus der Schweiz sein – durch regelmässigen Austausch, gemeinsame Projektentwicklung (Projekt Emmanuel Soddo und Verein Emmanuel Schweiz) sowie Fundraising und Vermittlung von finanzieller Unterstützung, da die obdachlosen behinderten Bettler oft keine Eigenmittel zum Kauf von Hilfsmitteln und Werkzeugen zur Berufstätigkeit besitzen.

Bald stand **das Konzept von Projekt Emmanuel: Behinderte obdachlose Bettler sollten Arbeitsplätze und Einkommensmöglichkeiten erhalten**, damit sie ihren Lebensunterhalt selbst bestreiten können. Die Startausrüstung wird ihnen von Projekt Emmanuel (und Verein Emmanuel Schweiz) in Form von rückzahlbaren Kleinkrediten zur Verfügung gestellt. Die erste Staffel von 20 Mitgliedern entschied, als Schuhputzer, Mechaniker, Allrounder, Handwerker, Druckshop-Betreiber, Strassenverkäufer sowie Coiffeusen und Eierverkäuferinnen zu starten.

Ich setzte mich mit Melese zusammen, Abend für Abend diskutierten wir, erstellten Inhaltslisten für die „Starting Kits“, so nennen wir die Start-Ausrüstung für unsere mikrokreditbasierten Arbeitsplätze. Zum Beispiel: Schuhputzkiste mit Bürsten, Wichse, Schemel für die Kundenfüsse, Lappen, Poliermittel ☺. Wir bereiten Arbeitsverträge vor für jedes einzelne Mitglied von Emmanuel, weiter Listen und Statistikblätter für die monatlichen Rückzahlungen der Kleinkredite.

Weiter war auf den „Hausbesuchen“ klar geworden, dass gewisse **Grundvoraussetzungen** erfüllt sein müssen, damit die Behinderten überhaupt arbeiten können. **Essen, ein Obdach, Hilfsmittel und bewältigbare Arbeitswege**. Nicht alle Behinderte haben hierbei die gleichen Startbedingungen. Melese und ich beschliessen, in speziellen **Situationen individuelle Nothilfe** zu leisten.

Buzinessh: Eine junge Frau musste mangels Hilfsmitteln über den Boden kriechen und konnte so weder den Schulweg, noch den Weg zum Marktplatz zum Betteln, noch den Arbeitsweg zum Projekt Emmanuel zurücklegen. Wir schenkten ihr Krücken und Beinschienen, die ihre Füsse gerade ausrichten, damit sie mobil ist. Heute arbeitet sie als Verkäuferin bei „Projekt Emmanuel“, kann ihren ungefähr einstündigen Arbeitsweg von ihrer Blechhütte am Stadtrand zum Marktplatz mit den Krücken zurücklegen.

Bazanesh: Eine andere junge Frau hielt sich Tag und Nacht in ihrem stockfinstern Betonraum auf. Sie hatte nicht einmal eine Schlafmatte oder Wolldecke. Ich konnte Spenden vermitteln, Melese fuhr mit seinem Töff durch die Stadt und brachte der jungen Frau die dringend benötigten Alltagsgegenstände. Nach ihrem Berufswunsch gefragt, schwieg die junge Frau. Sie hatte alle Hoffnung auf Arbeit und Zukunftsperspektiven verloren. Als wir nachhaken, flackerte ein flüchtiges Strahlen in ihren Augen: sie würde am liebsten in einem Coiffeursaloon arbeiten und wunderschöne Frisuren kreieren... Nach dem Besuch sprachen Melese und ich lange über Bazanesh. Im Verlauf der Monate konnten Spenden gesammelt werden, die die Eröffnung des Coiffeursaloons ermöglichten. Drei Frauen sind begeistert und kreativ bei der Sache! Zu Beginn waren es ihrer sechs, jedoch mussten drei wegen ungenügender Fertigkeiten in der „Dressur des wilden äthiopischen Kraushaars“ ihren Job wechseln. Sie arbeiten mittlerweile als Verkäuferinnen von Lebensmitteln (Eier, Käse, Butter). Eine weitere Herausforderung ist die dauernd sehr instabile Stromversorgung, oft müssen Kundinnen wegen Netzausfall eine Kaffeepause einlegen, weil der Fön ausgestiegen ist...

Harage: Ein alter gelähmter Mann war in einer baufälligen und einsturzgefährdeten Sozialwohnung notdürftig untergebracht und fürchtete sich, sich im Zimmer aufzuhalten, weil die Decke jeden Moment einstürzen könnte. Zügeln wollte er auf gar keinen Fall, weil er sich hinter dem Haus vor Jahren einen Obstgarten gepflanzt hatte, von dessen Früchten er seinen kärglichen Speisezettel als Bettler mit wertvollen Vitaminen ergänzen konnte. Der Staat, der die Sozialwohnung vermietete, war nicht gewillt, diese baufällige Hütte zu sanieren. Hier konnten wir dank Spendenvermittlung die Reparatur finanzieren, so dass der Mann jetzt wieder eine sichere Unterkunft hat.

Aster: Einer knapp volljährigen behinderten Frau half Melese bei der Suche nach einer sicheren Unterkunft, eine Spenderin übernahm die ersten Mietzinse. Die junge Frau war von ihrem vorherigen Vermieter vergewaltigt worden und war jetzt – mit einem neugeborenen Kind und zwei Krücken – auf sich allein gestellt. Auf der Strasse, ohne Einkommen. Weil sie sich wegen fehlender Finanzen nicht genügend ernähren konnte, hatte sie zu wenig Milch für ihr Neugeborenes, und der Kauf von Pulvermilch liegt jenseits all ihrer Möglichkeiten. Melese empfahl ihr, das neugeborene Mädchen zur Adoption freizugeben, weil sie es selbst kaum versorgen konnte.

Bald einmal baten die Handwerker von Projekt Emmanuel um eine richtige „Werkstatt“. Im Verlauf des Jahres 2015 fanden sich Spenden **für Aufbau und Einrichtung der „Behindertenwerkstatt Emmanuel“**. Diese ist in meinen Augen das Kernstück der mikrokreditbasierten Arbeitsplätze: Behinderte selbst stellen dort Krücken, Rollstühle und behindertengerechte Fahrräder her! Die Nachfrage nach Hilfsmitteln in Soddo und Umgebung ist riesig. Inzwischen bekommt „Projekt Emmanuel“ sogar von mehreren Orthopädieabteilungen von Spitälern (unter anderem Soddo Christian Hospital) Aufträge für Hilfsmittel. Diese werden entweder zu einem fairen Preis verkauft oder an komplett mittellose Behinderte gratis abgegeben. Es ist für mich sehr bewegend, die Dankbarkeit und Freude der Empfänger zu erleben, wenn sie endlich vom Boden (kriechen, so gut es auf allen Vieren geht) auf die „Beine“ (respektive Fusschienen) kommen und mit Krücken, Rollstühlen oder Fahrzeugen mobil sind! Eine neue Welt tut sich ihnen auf – einige der Behinderten interessieren sich sogar für einen mikrokreditbasierten Arbeitsplatz im „Projekt Emmanuel“. Auch die Handwerker von „Projekt Emmanuel“ arbeiten begeistert in der Werkstatt. Sie können durch ihre Hilfsmittelproduktion vielen anderen Behinderten helfen, ein ermutigendes Beispiel geben – diese Wertschätzung bedeutet eine grosse Ehre und Anerkennung für sie. Behinderte können einen wertvollen Beitrag in der Gesellschaft leisten: **EMMANUEL- Disability is not inability!**

Eine Besonderheit ist der „Print – Shop Emmanuel“: im Rahmen eines von der Regierung gestarteten Unternehmensförderungsprogramms werden jungen Unternehmern kostenlos Geschäftsräumlichkeiten zu Verfügung gestellt, worin sie ein Unternehmen aufbauen können. Melese Eyob Heramo, der Leiter von „Projekt Emmanuel“, wollte sich diese Chance nicht entgehen lassen, und hatte seine kleine Selbsthilfegruppe im Jahr 2014 (also noch vor meinem Einsatz und der Gründung von Projekt Emmanuel) angemeldet. Die Auflage der Regierung für die kostenlose Raumbenützung war, dass die Gruppe einen Kopierladen mit Internet- Zugang einrichten sollte. Als ich im Dezember 2014 in Soddo ankam, stand Melese unter grossem Druck. Weil weder er noch die übrigen Gruppenmitglieder je die Mittel hätten, das benötigte Inventar zu beschaffen und die Auflagen der Regierung zu erfüllen, kündete diese an, den Raum wieder zurückzuverlangen und anderweitig zu nutzen. Für Melese jedoch bedeutete ein kostenloser Geschäftsraum der Traum, für seine kleine Selbsthilfegruppe einen Arbeitsplatz zu schaffen, da sie alle als oft obdachlose Bettler doch dringend Geld für den täglichen Lebensunterhalt brauchten. Melese erzählte mir von seinen Sorgen, den Raum und damit die Chance für Emmanuel mangels finanzieller Mittel wieder zu verlieren. Gemeinsam besprachen wir die Situation, und dank Spenden aus dem Freundeskreis konnte die Einrichtung des Raums mit einer Kopiermaschine und einem PC geschafft werden. Als Anmerkung: weil Soddo eine aufstrebende Provinzhauptstadt im Süden Äthiopiens ist, mit Universität, einigen Schulen und Sitz mehrerer Hilfswerke und Businessfirmen, verfolgt die Regierung das Ziel, Infrastruktur (Stromversorgung, Strassen), Kommunikationsmöglichkeiten (Telefon, Internet) aufzubauen und fördert entsprechende Unternehmen.

Desta Dea: dieser junge Mann hat als Kind eine Schule besucht, anschliessend trotz seiner Behinderung Kenntnisse in Informatik erworben. Da jedoch Behinderung immer noch ein weit verbreitetes Stigma und eine Schande ist, finden auch ausgebildete Behinderte kaum Arbeit auf dem Arbeitsmarkt. Niemand will einen Krüppel in seiner Firma beschäftigen. Inzwischen arbeitet Desta Dea im Print Shop Emmanuel. Als Verantwortlicher für die Kopiermaschine und den Computer. Viele Studenten von Hochschule und Universität brauchen Kopien von Unterrichtsmaterial, möchten am PC arbeiten, besitzen jedoch keinen eigenen. Im Print Shop können Photokopien erstellt und PC-Arbeitsstunden „gemietet“ werden. Das von der Regierung vorgesehene Internetcafé musste jedoch wieder geschlossen werden, da sowohl Stromversorgung als auch Internet-Netz die meiste Zeit des Tages NICHT funktionieren. Als alternativen Gelderwerb schlugen Melese und Desta Dea vor, die Reparatur von Handys anzubieten.

Nach den Ausführungen über die Aktivitäten von Projekt Emmanuel in Soddo, Äthiopien möchte ich zum Schluss über Highlights und Herausforderungen aus meine Sicht berichten.

Highlights:

Für die Behinderten in Soddo bedeuten Arbeit, Einkommen und Würde ein grosses Geschenk. Mit enormer Motivation sind sie am Aufbau der jeweiligen MCA (mikrokreditbasierten Arbeitsplätze) beteiligt. Ein besonderer Dank gebührt Melese Eyob Heramo, dem Leiter der Behindertengruppe „Emmanuel“ in Soddo, er setzt sich total engagiert für Anliegen und Nöte der Behinderten ein und ist Ansprechpartner für Verein Emmanuel Schweiz.

Die meisten MCA konnten sich erfolgreich etablieren: Schuhputzer, Strassenkioske, Handwerker und Mechaniker, sowie drei Coiffeusen. Kernstück ist die „Werkstatt Emmanuel“, wo Behinderte selbst für Behinderte Hilfsmittel produzieren: Krücken, Rollstühle, behindertengerechte Fahrzeuge wie Fahrräder mit Handantrieb, oder Dreirad-Töffs). Denn Mobilität ist die absolut minimale Voraussetzung für Ausbildung, Arbeit und Einkommen.

Herausforderungen:

MCA, welche abhängig sind von Strom und Internet, haben sich nicht bewährt (Internetangebot im Druck-Shop; Coiffeusaloon mit strombetriebenen Frasiergeräten). Im Druck-Shop wurde das Internet Angebot eingestellt, dafür neu die Reparatur von Handys begonnen. Im Coiffeusaloon müssen Arbeitsabläufe an die fluktuierende Stromversorgung angepasst werden (Licht, Geräte wie Domdeusen, Föhn, Frasiermaschine).

Ungenügende Berufsausbildung von drei Coiffeusen führte zum Wechsel in eine alternative MCA (Verkauf). Drei gut ausgebildete Coiffeusen führen jedoch den Coiffeusaloon weiter.

Abgesehen von Ausnahmen funktionieren die Mikrokredit-Rückzahlungen bis jetzt gut.

Wegen marginaler bis mässiger Schulbildung vieler Behinderter sind die von den Mitgliedern Projekt Emmanuel geforderten Monatsbuchhaltungen und Reportings noch nicht optimal erstellt. Weiteres Teaching und Coaching sind in Zukunft nötig.

Das oft nicht funktionierende Internet erschwert auch die internationale Kommunikation (Äthiopien-Schweiz) regelmässig. Telefon und Handy sind für die Einheimischen zu teuer, aber Melese (verantwortlich für Kommunikation Projekt Emmanuel Soddo und Verein Emmanuel Schweiz) darf das Internet im Soddo Spital kostenlos benützen.

Hiermit folgt der Jahresbericht über die **Aktivitäten von Verein Emmanuel Wynigen, Schweiz**

Inzwischen sitze ich an einem ruhigen Dienstag im Notfallposten Burgdorf, wo ich auf Patienten warte und die Zeit nutze, das vergangene Jahr Revue passieren zu lassen.

Ich staune, was aus der ersten Begegnung mit Melese Eyob Heramo geworden ist. Die Betroffenheit über die Situation vieler Behinderter in Äthiopien, Meleses Lebensgeschichte und sein grosses Anliegen für andere Behinderte bewogen mich zur Entscheidung, diese Menschen nach Möglichkeiten zu unterstützen.

Gemeinsam mit Melese durfte ich bei der **Gründung von „Projekt Emmanuel“ in Soddo** mitwirken, beim Aufbau der mikrokreditbasierten Arbeitsplätze, beim Erarbeiten der Formulare für Arbeitsverträge, Monatsbudgets, Rückzahlungsstatistiken – nebst dem **Coaching** schrieb ich ein **Teaching-Manual**, welches den Behinderten in einfachsten Worten die Funktionsweise der Mikrokredite, die Geschäftsentwicklung erläutert. Dieses ist gedacht als Leitfaden für Melese, da er regelmässige Gruppenmeetings mit den Mitgliedern von „Emmanuel“ durchführt. Insbesondere wird das Prinzip von Einkommenssparen, Rückstellungen für laufende Nachschubkäufe (Schuhwische, Toner für den Kopierapparat, etc) betont. Dies soll den behinderten Menschen helfen, ihre MCA am Leben zu erhalten, die vereinbarten Rückzahlungen zu leisten und allmählich ihr eigenes Einkommen zu erarbeiten. Während des Kurzaufenthalts in Soddo teilten Melese und ich jede freie Minute, um gemeinsam zu planen, so dass bald einmal 20 behinderte ihre Arbeit als Schuhputzer, Verkäufer, Handwerker etc aufnehmen konnten.

Nach meiner Rückkehr in die Schweiz im Frühling findet die **Kommunikation zwischen Melese /Projektleiter Emmanuel in Äthiopien und mir resp. Verein Emmanuel** via Internet statt. Monatlich erstellt Melese mit den Mitgliedern von Emmanuel Budgetabrechnungen und Rückzahlungsstatistik und schickt diese in die Schweiz. Bei Fragen, Problemen und Herausforderungen tauschen wir via Internet aus, welche Lösungsmöglichkeiten sich anbieten.

Schon während der Zeit in Soddo (via **Rundbrief „Soddo News“**), anschliessend via Newsletter werden Freunde und Interessierte über die Projektentwicklung in Soddo informiert. Die Infos aus Soddo geben Einblick in Alltag und Herausforderungen der behinderten Menschen in Äthiopien und zeigen auf, wofür Spenden gebraucht werden können. Geplant ist in Zukunft ein Newsleterversand alle 4 Monate.

Ein grosser Dank gebührt Herr Roth Jürg, welcher als Informatiker unentgeltlich eine Facebookseite mit Fotos und Infos über Projekt Emmanuel eingerichtet hat.

Hier der Link <https://www.facebook.com/Emmanuel-853326348095919/timeline> (ps. Man muss NICHT facebook-Mitglied sein, um die Fotos anzusehen).

Dank grosser Unterstützung aus dem Kreis von Freunden, Praxispatienten und weiteren Interessierten konnte das Projekt Emmanuel in Soddo überhaupt entstehen. **Hilfsmittelspenden und andere Nothilfeleistungen** an mittellose behinderte werden auch in Zukunft durch Spenden finanziert (hergestellt in der Werkstatt „Emmanuel“).

Finanzielle Unterstützung ist ebenfalls zur **Projekterweiterung** sehr willkommen: einerseits haben viele Behinderte Bettler von der Strasse um **Aufnahme ins Mikrokredit-Arbeitsplatz-Projekt** angefragt. Spenden ermöglichen den Kauf weiterer Starting Kits wie Schuhputzkisten, Handwerker-Werkzeuge, Verkaufswaren für Strassenkioske usw.

Andererseits wird von den Behinderten immer wieder der Wunsch nach zentral gelegenen Unterkünften geäussert. Zum einen von den obdachlosen Mitgliedern, zum andern, weil bezahlbarer Wohnraum oft nur am bis 2h Fussmarsch entfernten Stadtrand zu finden ist, während die Möglichkeiten zum Betteln oder Arbeiten bloss im Zentrum bestehen. Für einige Mitglieder von Emmanuel bleibt nur die Wahl zwischen Wohnen am Stadtrand, verbunden mit(fast) nicht zu bewältigendem Arbeitsweg, oder Leben in Schlupflöchern beim Zentrum.

Die „Vision Unterkunft“ wurde als Konzeptidee angedacht: ein Gebäude im Stadtzentrum – mit gleichzeitig Arbeits- und Wohnraum für 20 Behinderte, im Hinterhof eine Ziegen- und Hühnerzucht, dazu eine Obstplantage und vielleicht ein Gemüsegarten. Vielleicht ist dies nur ein unrealistischer Traum der Präsidentin, aber der Wunsch nach Obdach für die Obdachlosen lässt diese nicht mehr los... Abklärungen vor Ort sind anlässlich des Projektbesuchs in Soddo im März 2016 geplant.

Im vergangenen Jahr konnte das „Projekt Emmanuel“ an verschiedenen Anlässen und Fundraising-Events vorgestellt werden. Kollekten von Beerdigungen, Hochzeit, Casappella Advents-Konzert und Geburtstagsfest waren eine wertvolle Ergänzung zu den privaten Spenden. Besonderer Dank gilt der Stiftung VIS für die Kostenübernahme von Aufbau und Einrichtung der „Behindertenwerkstatt Emmanuel“.

Ein Kuriosum der Emmanuel Fundraising Aktivitäten ist der **Benefiz-Verkauf von Alpkäse aus dem Diemtigtal**- Koordination und Vertrieb erfolgt durch die Präsidentin Verein Emmanuel, Rahel ☺ Bestellungen werden laufend gern entgegen genommen – der Bergbauer erhält den normalen Preis, 50% Aufschlag geht an Projekt Emmanuel).

Ganz herzlichen Dank und „vergelts Gott“ an alle, die in Form von Spenden, freiwilliger Mitarbeit, wertvollen Tipps, fleissigen Käseverzehr und Ermutigung die Menschen von Projekt Emmanuel in Soddo unterstützt und begleitet haben!

Immer wieder habe ich „Verein Emmanuel Schweiz“ erwähnt: die Vereinsgründung im Sommer 2015 bedeutet für mich persönlich eine grosse Freude und Entlastung. Somit kann die Unterstützung für Projekt Emmanuel in Soddo auf offizielle und besser organisierte Art realisiert werden. In Zukunft ist die Mitgliedschaft bei Verein Emmanuel Schweiz möglich. Für Spenden existiert ein Vereinskonto: : [Konto Postfinance. Verein Emmanuel, 3472 Wynigen: Kto-Nr: 89-710260-0.](#)

Im Austausch mit Projekt Emmanuel Soddo begleitet Verein Emmanuel Schweiz die Projektentwicklung und –erweiterung (Vermittlung weiterer MCAs, Hilfsmittel, Ausbau der Behindertenwerkstatt, Vision Unterkunft?).

Anlässlich des geplanten Projektbesuchs in Soddo (Rahel) im März 2016 sind Projektevaluation, Weiterentwicklung und Abklärungen zur Relialisierbarkeit für Vision Unterkunft geplant. Weiter hat die Präsidentin von verschiedenen Seiten Anregungen für weitere MCAs erhalten. Ideen sind eine Morgina-Baum-Plantage zur Selbstversorgung und Verkauf, Aufbau einer Werkstatt zur Herstellung einfachster Brillen (www.onedollarglasses.org) und Herstellung von behindertengerechten Fahrrädern (www.hiswheels.org).

Aus Schulungsunterlagen der Hilfsorganisation TearFund UK stammen weitere wertvolle Impulse für die Projektentwicklung: Project Cycle Management, Advocacy, Fundraising, uvam. – diese sollen nach Möglichkeit in die Aktivitäten von Projekt und Verein Emmanuel einfließen.

Highlights:

Die Präsidentin ist begeistert von allem, was im vergangenen Jahr in Soddo entstehen und wachsen durfte. Die Motivation und Dankbarkeit der Behinderten bewegen tief. Das enorme Engagement von Melese Eyob Heramo als Leiter von „Projekt Emmanuel Soddo“ ist beeindruckend und Vorbild. Die „Werkstatt Emmanuel“ ist Kernstück der „Hilfe zur Selbsthilfe“ – von Behinderten für Behinderte. Sie schafft Arbeitsplätze, Hilfsmittel und hat regionale Ausstrahlung gewonnen: Spitäler der Stadt und Regierung unterstützen die „Werkstatt Emmanuel“ mit Bekanntmachen und Aufträgen.

Die Gründung von Verein Emmanuel Schweiz zur Unterstützung von Projekt Emmanuel in Soddo, Äthiopien ist Meilenstein und grosse Entlastung für die Präsidentin.

Zu grosser Dankbarkeit führen ebenfalls die vielen Spenden und freiwilligen Engagements, die eine riesige Ermutigung für die Menschen von Projekt Emmanuel (und den Verein Emmanuel Schweiz) bedeuten!

Herausforderungen:

Die Kommunikation mit Projekt Emmanuel in Soddo läuft wegen schlechten Netzverbindung und nur begrenztem PC – Zugang für Leiter Melese Eyob Heramo suboptimal (hat keinen eigenen PC, kann ihn im SCH Spital nutzen). Ein Besuch in Soddo (geplant März 2016) soll Möglichkeit zu intensivem mündlichen Austausch, MCA - Besuche, Teaching der Behinderten bieten. Auch in Zukunft sind – falls möglich - jährliche Projektbesuche in Soddo durch Vorstandsmitglieder Verein Emmanuel Schweiz sehr zu begrüssen.

Das begrenzte Zeitbudget limitiert teilweise die Aktivitäten von Verein Emmanuel Schweiz: Informationsanlässe, Fundraising bei Privatpersonen und Stiftungen, Mitgliederwerbung. Jedoch werden diese nach Möglichkeiten schrittweise weiter ausgebaut.

Für Interessierte können **Details aus Jahresrechnung und Revisorenbericht** dem Anhang entnommen werden. Insgesamt kamen im vergangenen Kalenderjahr CHF an Spenden und Kollekten zusammen. Diese Mittel wurden schwerpunktmässig zum Aufbau der MCA inklusive Behindertenwerkstatt Emmanuel, für Nothilfe und Hilfsmittel verwendet. DANKE!

Vorschau Folgejahr 2016: Ziele & Schwerpunkte

A) Projekt Emmanuel Soddo, Äthiopien

- MCA: Aufbau und Konsolidation der verschiedenen MCA – die zum Aufbau der Arbeitsplätze gewährten Mikrokredite sollen von den Projektteilnehmer/innen nach Möglichkeit im Lauf von 5 Jahren zurückbezahlt werden. Im Gegenzug erhalten sie danach die Grundausrüstung für ihre Tätigkeit (z.B: Schuhputzkiste) als Basis zur selbständigen Erwerbstätigkeit.
- Werkstatt Emmanuel: Ausbau und Etablierung als anerkannte Produktionsstätte von Hilfsmitteln für Behinderte – in der näheren Umgebung gibt es bisher keine derartigen Werkstätten. Zusammenarbeit mit Behörden und Spitälern als Auftraggeber. Werkstatt Emmanuel soll Musterbeispiel werden und aufzeigen, dass Behinderte professionell arbeiten können, ihr eigenes Leben meistern und einen wertvollen Beitrag an die Gesellschaft leisten.
- Nothilfe: weiterhin sollen mittellose Behinderte in Notsituationen unterstützt, mit Hilfsmitteln und alltäglichen Gegenständen wie Schlafmatten ausgestattet werden. Dank minimaler Versorgung mit dem Lebensnotwendigen erhalten sie Mobilität und Möglichkeiten, überhaupt arbeiten und Einkommen erzielen zu können.
- Vision Unterkunft: ein von obdachlosen Behinderten immer wieder genanntes Anliegen sind sichere und zentrale (arbeitsplatznahe!) Unterkünfte. Der Vorstand klärt ab, ob die Rahmenbedingungen erfüllbar sind, sich dieses Anliegens anzunehmen.

B) Verein Emmanuel Schweiz

- Aufbau und Etablierung regelmässiger Vereinsaktivitäten wie:
- Informations- und Kommunikationsmittel: Flyer, Newsletter, Facebookseite
- Benefizanlässe wie Konzerte, Fotoausstellung, Powerpointpräsentationen über Projekt Emmanuel, Fortsetzung Benefizverkauf von Alpkäse
- Mitgliederwerbung
- Coaching, Supervision, Teaching von Projekt Emmanuel in Soddo durch Verein Emmanuel Schweiz (per Internet, anlässlich von Projektbesuchen)
- Weiterentwicklung Vision und Erweiterung Projekt Emmanuel – gemeinsam mit Mitgliedern von Projekt Emmanuel Soddo: Angebot MCA für weitere Behinderte, Erschliessung neuer MCA Möglichkeiten und Berufsfelder, Prüfung „Vision Unterkunft“